

Der Stern

Gegründet 1868.

Wenn zwischen dreihundertfünfundsechzig Regentagen des Leidens nur ein Sonnentag der heitern Freude und des Muts hervorragt, so will ich alle jene Regentage vergessen und mein dankbares Auge nur auf diesen sonnigen Freudentag heften und den Herren preisen, daß er mir wenigstens diesen gegeben hat.

Gottfried Keller.

Nummer 1

1. Januar 1940

72. Jahrg.

Was wird die Zukunft bringen?

Von Prof. Dr. John A. Widtsoe, Mitglied des Rates der Zwölf Apostel.

Das Evangelium Jesu Christi ist zum letzten Male wiederhergestellt worden. Es wird nie mehr von der Erde weggenommen werden. Es muß und wird allen Völkern verkündigt werden. Nichts kann seinen Siegeszug aufhalten; mag sich die ganze Hölle dagegen erheben, das Werk Gottes wird unaufhörlich vorwärtsgen, seiner Vollendung entgegen. Um die Zukunft der Kirche braucht den Heiligen der Letzten Tage nicht hange zu sein.

O könnte dies mit derselben Gewißheit von der Zukunft eines jeden einzelnen Mitgliedes der Kirche gesagt werden! Der Versucher, immer auf der Lauer liegend, führt von Schwachheit zur Sünde und beschließt sein Zerstörungswerk mit Schande und Tod. Nichtsdestoweniger ist es dem Menschen gegeben, alles Böse zu überwinden. Daß jedes Mitglied in unbeugsamer Entschlossenheit alle seine Kräfte daran setze, durch Gebet und Arbeit aufrichtig vor dem Herrn zu wandeln, ist das erste Erfordernis, wenn unsre persönliche Zukunft ebenso siegreich sein soll wie die der Kirche.

Jedes Mitglied der Kirche muß sich den Missionarsgeist erwerben und bewahren. Jeder und jede muß ein Missionar, eine Missionarin sein. Der wahre Heilige der Letzten Tage wünscht alle Menschen, besonders aber seine Verwandten und Freunde, zu derselben beglückenden Erkenntnis zu bringen, die ihm zuteilgeworden. Jeder kann, sofern er dies nur versucht, im täglichen Leben Mittel und Wege finden, das Evangelium andern zu verkündigen und zu erklären. Millionen von Menschen hungern nach diesem Evangelium, ohne es zu wissen. Von unsrer Werbearbeit hängen in großem Maße unsre persönliche Freude und das Wachstum der Kirche im neuen Jahre ab.

Die belebende Kraft des Evangeliums ist die Liebe. Die Mitglieder der Kirche müssen in Liebe und Eintracht beieinander wohnen. Solche Früchte des Evangeliums werden von Außenstehenden besser und rascher bemerkt und begriffen als die formelhafte Theologie der Kirche. Leben Sie das Evangelium, und Tausende werden sich veranlaßt sehen, die Kirche zu ehren und ihr beizutreten! Das ist ein weiteres Mittel, um die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Im innern Leben der Kirche muß stets der Grundsatz der Selbstverwaltung im Auge behalten werden. Es gibt in der Kirche keinen berufsmäßigen Priesterstand, denn alle würdigen männlichen Mitglieder können mit dem Priestertum ausgerüstet werden. Es gibt auch keine besondere Klasse von Amtsträgern, denn alle Mitglieder, Männer wie Frauen, können zu einer Amtstätigkeit berufen werden. Jede Gemeinde soll so rasch wie möglich imstande sein, ihre notwendigen Beamten aus den Reihen ihrer eigenen Mitglieder zu berufen. Dadurch erhalten alle eine Entwicklungsmöglichkeit. Noch mehr als bisher werden die Heiligen in Zukunft auf fremde Hilfe verzichten müssen, es sei denn solche von seiten der rechtmäßigen kirchlichen Behörden.

Aus denselben Erwägungen heraus ist auch die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Gemeinden anzustreben. Wer von andern abhängig ist, wird nie stark. Es ist besser, sein eigenes, wenn auch bescheidenes Brot zu essen, als an der gedeckten Tafel der Wohltätigkeit zu sitzen. Das aufrichtige Bezahlen von Zehnten und Fastopfer wird die Gemeinden auf eigene Füße stellen und zugleich die Segnungen des Herrn, von dem all Segen fließt, in reicher Fülle auf Sein Volk herabbringen, um es zu trösten, zu stärken und im Glauben und Zeugnis vom Evangelium aufzubauen. Wirtschaftliche Selbsterhaltung des Einzelnen und der Gemeinden ist ein weiterer Baustein der Zukunft.

Die Organisationen der Kirche sind in den deutschsprechenden Ländern schon jetzt gut entwickelt und leistungsfähig; in dem Maße, in dem sie noch weiter ausgebaut und verbessert werden, wird ihre Kraft zum Guten im Leben der Mitglieder und Freunde noch mehr zur Geltung kommen. Sie sollten alle möglichst unverfehrt beibehalten, von allen unterstützt und gefördert werden, denn ihre Nutzbarmachung wird den Weg zu weitem und höhern Segnungen vorbereiten, die sich die Heiligen im deutschen Sprachgebiet so sehr wünschen. Früher oder später dürften sich auch diese Länder der Segnungen und Vorrechte erfreuen, welche die Mitglieder der Kirche anderswo genießen.

Der Stern

Eine Zeitschrift

der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

71. Jahrgang 1939

Herausgegeben von den

Deutschen und Schweizerischen Missionen der Kirche Jesu Christi der
Heiligen der Letzten Tage

Berlin

NW 87 Händelallee 6

Frankfurt a. M.

Schaumainkai 41

Basel

Leimenstraße 49

Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
Corporation of the Presiding Bishop, The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints

Inhaltsverzeichnis für das Jahr 1939.

I. Nach Überschriften geordnet.

	Seite		Seite
Abendmahlsversammlung, Die —	301	Smith, 273; Berta Kaish,	
Abschied von der Schweiz	325	Charles Jenkins, Frederik K.	
Acht Eigenschaften eines Führers in		Balli, Joseph Loertscher,	
der Kirche	280	291.	
Alleinbesitz, Beansprucht die Kirche den		Antwort auf Lebensfragen	14
— der Wahrheit?	173	Apostel Melvin J. Ballard	266
Alles kommt zu Gott zurück	14	Apostel Joseph Fielding Smith, Eini-	
Alter der Erde	21	ges aus seinem Leben	167
An diejenigen, die unsre Kinder lehren	121	Apostel Joseph Fielding Smith in den	
Andre, Wie — Menschen uns beurteilen	66	deutschsprechenden Missionen, 165, 184,	
Angekommen (und „Auf Mission		242, 273	
berufen“): Sterling M. Jensen,		Aufbauende Macht, Mormonismus	
Benjamin C. Gertsch, August C.		eine —	38
Lenz, Howard L. Lund, 16;		Auferstehung, Die —	106
Ilse Brünger, 30; Lew W.		Auferstehung, die Krönung des Lebens-	
Wallace, John A. Evans,		werkes Christi	344
George I. Cox jr., Richard K.		Auferstehung, Wiederherstellung und	
West, Karl C. Klingler,		Faule	103
Samuel M. White, Wilford L.		Aufgaben, Sechs große —	65
Bruderer, 47; Max R.		Aufrichtigkeit, Genügt —?	317
Hunt, James R. Blaser,		Augen, Die — auf!	61
Parley L. Koller, Cyrus R.		Aus den Missionen: 16, 30, 47, 62, 77,	
Yeaman, David P. Young,		93, 110, 125, 142, 160, 176, 191, 208,	
Arno Dzierzon, Johannes		225, 241, 257, 272, 290, 305, 322, 337,	
Bierwolf, Ruth Landschuh,		356, 372, 386	
78; Wilfred R. Wagner, Clayton		Aus Kirche und Welt: 109, 159, 206, 271,	
M. Larson, 79; Alfred J.		355	
Zaugg, Nathan Nieder-		Ballard, Apostel Melvin J.	266
hauser, William U. Scho-		Beansprucht die Kirche den Alleinbesitz	
field, James M. Clayton,		der Wahrheit?	173
94; Richard J. Deuss, 110;		Beitrag Joseph Smiths zum bessern	
Gottfried Neumann, 126;		Verständnis Gottes	299
George P. Kuhn, 145; Ernst		Berufen (auf Mission): siehe „An-	
Braun, 161; John H. Wells,		gekommen“	
Harry A. Niebuhr, 178; Arthur		Bibel, Die —	4, 57
E. Babbel, Parry W. Harri-		Bibel, Wann und wie man sie lesen	
son, Charles E. Bitter, Hans		solle	46
Wiborn, 195; Frank Knutti,		Botschaft, Präsident Joseph F. Smiths	
J. Ralph Thompson, O. Ken		legte —	329
Carl, Erich Willy Bauer,		Bruder, Mein großer —	26
196; Johanna Berger, Chad		Buch Mormon, Das —	4, 351
M. Bertelsen, James A.		Buch der Erinnerung, Aus einem —	26
Kutall, Stephen A. Clark,		Buchstabe, Der Geist und der —	189
David H. Myers, George G.		Bücher, Die vier Offenbarungs—	4
Horsie jr., 227; William R.		Christi, Die Lehren — in unsrer Zeit	35
Manning, Milton H. Wei-		Christus, Wir brauchen —	374
lenmann, Richard D. Poll,		Christus, siehe auch Jesus.	
Walter B. Welte, William H.		Cowleys Gespräche über die Lehre:	
Thayne, Donald G. Poul-		siehe Gespräche	
ton, 243; Floyd Gunther,		Das beste Leben	67
Frank Terry, L. Van Gray,			
Eldred L. Dance, Alton L.			

Das Evangelium der Dantbarkeit	270
Das Gebet	304
Das Geheimnis unsrer Kraft	357
Das Heim und sein Inhalt	382
Das Leben eine Gelegenheit	115
Das Ringen um den Sieg	384
Das Sühnopfer	383
Das taubstumme Kind	136
Das Tausendjährige Reich	201
Das volle Leben	302
Das wahre Heim	131
Es sein, Unser vorirdisches —	60, 240
Demut und Gehorsam	41
Der Geist und der Buchstabe	189
Der größte Sieg	101
Der Lehrer wacht immer über die Kirche	154
Der Sonntag	198
Der Tod	268
Der Weg, die Wahrheit und das Leben	379
Der Wert einer guten Sonntagschule	245
Die Abendmahlsversammlung	301
Die Auferstehung	106, 103
Die Augen auf!	61
Die Bibel	57, 4
Die brennende Frage von Gut und Böse	312, 330
Die Ehe	141
Die Erfindung	332
Die Früchte der Sonntagschule	249
Die größte Gabe	373
Die Herausforderung der Unsterblichkeit	105
Die Kirche meiner Wahl	172
Die Kraft der Kirche Jesu Christi	293
Die Lehren Christi in unsrer Zeit	35
Die Mormonenpioniere	214
Die Notwendigkeit fortlaufender Offenbarung	45
Die Presse spricht!	209
Die richtige religiöse Einstellung	369
Die Stellung der Kirche zur Wissenschaft	68
Die Unart des Unterbrechens	44
Die verlorene Lenktracht der christlichen Religion zurückgebracht	53
Die vier Offenbarungsbücher der Kirche	4
Die Wiederbringung des Priestertums	149
Die Zukunft	205
Ehe, Die —	141
Ehrenvoll entlassen (nur Missionare): Herbert G. Gulla, 16; Edward B. Erickson, Walter K. Biehl, Westin J. Wright, Fred M. Babbel, 31; Richard H. Clark, Robert A. Price, George F. Larkin, 47; William Walckenhorst,	

Callis A. Caldwell, Orgil E. Ahlett, 48; Roscoe M. Nelson, 78; Warren P. Kirk, Albert E. Blaser, 94; Emil Naujoks, William L. Warner, John S. Leasdale, Alvin M. Hanson, 125; Hans Böttcher, Reinhold Lehnig, 126; Donald M. Petty, Anthony D. Woolf, 145; Richard V. Card, Henry E. Anderegg, Henry E. Kohler, 146; Edward K. McKay, Delbert K. Pales, Grant K. Lamb, Bruce G. Barclay, 162; Sterling K. Ryser, Eugene S. Hilton, Roland H. Kose, 178; Thomas J. Taylor, Grant B. Hughes, David St. Kunz, Raymond D. Beattie, Don Casot Fitzgerald, Viktor K. Smith, Thomas B. McKay, 195; Emil B. Feyer, Horace G. Moser, Carl M. Fuhrman, 196; Martha D. Krüger, Erna M. Böhme, John A. Evans, 227; June R. Hickman, Barbara McKay, Joseph B. Wirthlin, A. Leo Black, 242; Paul S. Nicholes, Richard E. J. Frandsen, Osmond L. Hartline, Weldon M. Mathis, Shirl H. Swenson, Don W. Gubler, L. Varman Martin, H. J. Christian Pieper, 243; C. Mar Ludlow, Deane W. Brown, Homer C. Curtis, Leo J. Nielson, Nathan M. Thomas, Don C. Rigby, 273; Alfred C. Rees und Gattin, 274; Allen K. Bateman, Delmont H. Newman, Mar Holloch, 276; Doris E. Black, Sylvan Burgi, Elmer E. Stettler, 291; H. Alan Luke, Edward Rindlisbacher, William H. Link, 322; Alfred Kollo, Elfriede Marach, Erich W. Bauer, 372; außerdem in Folge des Kriegsausbruchs ehrenvoll entlassen: siehe S. 306, 307, 338.	
Eigenschaften eines wahren Führers der Kirche, Acht —	280
Ein Erlebnis in der Geisterwelt	71, 87
Ein geschichtliches Schriftstück	218
Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper	347

	Seite		Seite
Einigkeit	365	Geist und Buchstabe	189
Ein wahrer Heiliger der Letzten Tage		Geistwelt, Ein Erlebnis in der —	71, 87
und sein Lebenswerk	8	Gelegenheit, Das Leben eine —	115
Ein Zeugnis	33	Gemeindelehrer Themen:	
Eine göttliche Verheißung erfüllt	83	März 1939: Etwas für nichts	62
Eine Kraft zum rechten Leben	235	April 1939: Charakterbildung	77
Eine Pionierkirche	221	Mai 1939: Bringen Sie Ihr Heim	
Einiges aus dem Leben Joseph Fielding		in Ordnung!	93
Smiths	167	Juni 1939: Können wir uns Zehn-	
Einjame Seligkeit	288	tenzahlen leisten?	142
Einstellung, Die richtige religiöse —	369	Juli 1939: Sonntagsheiligung in	
Empfängt die Kirche heute noch so		unserer Zeit	176
Offenbarungen wie zur Zeit Joseph		August 1939: Die Goldene Regel	208
Smiths?	9	September 1939: Erholung und	
Ende gut, alles gut 74, 90, 107, 123,	137	Vergnügen	241
Erde, Wie alt ist die —?	21	Oktober 1939: Ihr werdet die	
Erfahrungen, Trostreiche —	277	Wahrheit erkennen und die Wahr-	
Erfindung, Die —	332	heit wird euch frei machen	272
Erhöhung durch Glauben und Gehorsam	184	November 1939: Die zwei größten	
Erinnerungen an Mutter	139	Gebote	305
Erneuerung, Religiöse — durch Glau-		Dezember 1939: Alles nun, was ihr	
ben ans Evangelium	326	wollt, daß euch die Leute tun soll-	
Erntedank	287	ten, das tut ihr ihnen auch	337
Es gehört Mut dazu	50	Januar 1940: Erziehung zur Ge-	
Evangelium der Dankbarkeit	270	meinschaft	371
Ewige Mutterschaft	135	Genügt Aufrichtigkeit?	317
Ewiger Lohn und ewige Strafe	120	Geneal. Feldzug (82 413 Namen) in	
Ewiger Wechsel	349	Süddeutscher Mission	338
		Generalkonferenz, Worte der Weisheit	
Familie, Sonntagschule ist Tätigkeit		an der —	181
für —	253	Gespräche über die Lehre (Von Mat-	
Fehler, Unsere — und die der andern	29	thias J. Cowley):	
Fehlern, Lernen aus den — andrer	333	Kirche und Priestertum	24
FHJ-Leitfaden 1939/40	309	Notwendigkeit fortlaufender Offen-	
Fortlaufende Offenbarung, Notwendig-		barung	45
keit der —	45	Unser vorübergehendes Dasein	60
Frage, Die brennende — von Gut und		Die Auferstehung	106
Böse	312, 330	Ewiger Lohn und ewige Strafe	120
Frau, Von der —, für die —	175	Die Ehe	141
Frieden und Wohlergehen	359	Der Tod	268
Freiheit, Wahrheit und —	285	Das Gebet	304
Früchte der Sonntagschule	249	Der Himmel	321
Führer, Acht Eigenschaften eines — in		Glaube	336
der Kirche	280	Das Buch Mormon	351
Für einen heiligen Sonntag	237	Das Sühnopfer	383
Fürchte dich nur vor dir selbst	73	Glaube	336
		Glücklich, Sei —!	92
Gabe, Die größte —	373	Gott, Alles kommt zu — zurück	14
Gebet, Das —	230, 304	Gott, Jesu. Christus als — und Mensch	98
Gehe hin und tue desgleichen!	366	Gott, Joseph Smith ein Mensch, nicht	
Gehorsam und Demut	41	ein —	269
Gehorsam, Erhöhung durch Glauben		Gottgeheiß-Worte 295, 300, 303, 305,	307
und —	184	Grundlagen des Friedens und Wohl-	
Geist, Ein gesunder — in einem gesun-		ernehmens	359
den Körper	347		
Geist, Laßt den — Christi sich in der		Hände, Nicht die — in den Schoß	
Welt auswirken	56	legen	25

	Seite		Seite
Haltet den Sonntag heilig!	197	Letzte Botschaft des Präsidenten Joseph	
Heiliger der Letzten Tage, Ein wahrer —	8	F. Smith	229
Heim, Das — und sein Inhalt	382	Liebet einander!	362
Heim, Das wahre —	131	Lohn, Ewiger — und ewige Strafe	120
Heißen Sie Ihre Pflichten willkommen	85	Macht, Mormonismus eine —	38
Himmel	321	Mein großer Bruder	26
Himmliche und irdische Schätze	118	Menschen angesichts des Todes	309
Jahreswechsel, Zum —	11	Menschen, Welches sind die glücklich-	
Jeden Tag Weihnachten	388	sten —?	55
Jesus Christus als Mensch und Gott	98	Missionspräsidenten in Luzern	229
Jesus Christus, der Erlöser	377	Missionstagungen:	
„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“	345	in Berlin	191
Irdische und himmlische Schätze	118	in Bern	146
Joseph Smith: nicht ein Gott, ein Mensch	269	in Frankfurt a. M.	178
Joseph Smith: sein Beitrag zum bessern Verständnis Gottes	299	Mormon, Das Buch —	4
Joseph F. Smiths letzte Botschaft	229	Mormonenkirche, Warum die —	76
Kind, Das taubstumme —	136	Mormonismus eine Macht	38
Kinder, An diejenigen, die unsre — be-		Mut, Es gehört — dazu	50
lehren	121	Mutter	129
Kinder — Eltern — Sonntagsschule	352	Mutter, Erinnerungen an —	139
Kirche, Der Lehrer wacht immer über die —	154	Mutterschaft, Ewige —	135
Kirche und Priestertum	24	Namen, 82 413 (geneal.) in der Ost-	
Kirche und Welt, Aus — 109, 159, 206,	271	deutschen Mission	338
Kirchenmitgliedschaft, Tätige —	232	Neujahrsbetrachtung, Eine —	2
Körper, Ein gesunder Geist in einem		Neujahrsgebet	1
gesunden —	347	Nicht die Hände in den Schoß legen	25
Kraft, Eine — zum rechten Leben	235	Nichts verschmähen!	89
Kraft, Die — der Kirche Jesu Christi	293	Nimm dir Zeit!	3
Kraft, Das Geheimnis der —	357	Notwendigkeit fortlaufender Offen-	
Kurze Beschreibung eines kurzen Lebens	376	barung	45
Laßt den Geist Christi sich in unsrer		Notwendigkeit und Wesen des Priester-	
Welt auswirken	56	tums	157
Leben, Das beste —	67	Offenbarung, Notwendigkeit fortlaufen-	
Leben, Das volle —	302	der —	45
Leben, Eine Kraft zum rechten —	235	Offenbarungen, Empfängt die Kirche	
Leben und Erleben	363	heute noch —?	9
Leben, Zweck im —	262	Offenbarungsbücher, Die vier — der	
Lebenskraft	52	Kirche	4
Lebensfragen, Antwort auf —	18, 39	Pfingsttagungen:	
Lebenswerk eines wahren Heiligen der		Berlin	144, 191
Letzten Tage	8	Frankfurt	160, 178
Lehren Christi in unsrer Zeit	35	Pflichten, Heißen Sie Ihre — will-	
Lehren und Bündnisse, Das Buch der —	5	kommen!	85
Lehrer, Der — wacht immer über die		Pioniere, Mormonen—	214
Kirche	154	Pioniere, was sie uns lehren	219
Leid und Schwierigkeiten lehren uns viel	318	Pionierkirche, Eine —	221
Lernen aus den Fehlern andrer	333	Präsident Joseph F. Smiths letzte	
Lesen der Bibel, wann und wie	46	Botschaft	329
Leuchtkraft der christlichen Religion		Presse, Die — spricht	209
zurückgebracht	53	Priestertum: Wiederbringung	149
		Priestertum und Kirche	24
		Priestertum, Wesen und Notwendigkeit	157

	Seite		Seite
Priestertumsträger, Was — lesen soll-		Tätigkeitsfeld in Sonntagschule	253
ten	153	Tägungen:	
Priestertumsträger, Über die Verant-		Berlin	144, 191
wortlichkeit der —	156	Bern	146
Programm der Kirche, Das — (Buch-		Frankfurt	160, 178
anzeige)	309	der Missionärpräsidenten in Luzern	229
Reich Gottes, Trachtet am ersten nach		Taufe, Auferstehung und Wieder-	
dem —	294	herstellung	103
Reich, Tausendjähriges —	201	Tod, Der —	268
Religiöse Erneuerung durch Glauben		Todes, Menschen angesichts des —	309
ans Evangelium	326	Todesanzeigen: Fröhlich, Tho-	
Religion, Die verlorene Leuchtkraft der		rit, Müller, 16; Niefe, Eißler, Miler,	
christlichen — wiedergebracht	53	Keil, Leupold, Keißammer, 32;	
Ringen um den Sieg, Das —	384	Zaugg, Bauer, Schulz, Weier, Ceg-	
Schätze, Himmlische und irdische —	118	lowski, 48; Lehwalder, Stengel, 64;	
Schicksalsschläge, Segnungen aus —	316	Bengisch, Grzybienski. Böhnte, Zerull,	
Schönheit aus Scherben	324	Ruttsche, Bail, Hömke, Promotkova,	
Schriftstück, Ein geschichtliches —	218	80; Simon, Triebel, Wiggert, Wim-	
Schwierigkeiten lehren uns viel	318	mer, 96; Scharfenberg, Taut, Ihle,	
Sechs große Aufgaben der Kirche	65	Urban-Zapf, Wolf, Petersohn, Mor-	
Segnungen aus Schicksalsschlägen	316	das, Volke, 128; Raitchel, Necker,	
Seid getrost	2	Hinz, Mach, Jacob, Lehnig, 163/64;	
Seid Räter des Worts!	341	Berndt, Jarke, Schmidt, Pestka,	
Sei glücklich!	92	Adam, Möhrke, Kümmler, Knauf,	
Selbstverleugnung zum Wohle andrer	113	212; Schmidt, Kirchhoff, Pilz, Thier-	
Seligkeit, Einsame —	288	felder, Rittmann, Seibel, Voegel,	
Sieg, Der größte —	101	Kims, Walz, Jäger, Sohn, 228;	
Smith, Joseph — ein Mensch, nicht		Gysler, Neumann, Grote, Hunger,	
ein Gott	269	244; Scholz, Wante, Wehestriz,	
Smith, Joseph —, sein Beitrag zum		Schmidt, Schröster, Gruhl, Kön'g,	
bessern Verständnis Gottes	299	Kleemann, Krieger, Schellina, 276;	
Smith, Präsident Joseph F. —s letzte		Kuster, Dreßcher, Rindt, Ulbricht,	
Botschaft	229	292; Thloff, Utech, 307; Dender,	
Smith, Joseph Zielbing — in den		Steinert, Nieger, Kossin, Lang, 323;	
deutschsprechenden Missionen		Mühlfriedel, Volkgramm, Lehmann,	
165, 184, 242, 273		Geistert, Prahl, 340; Rosenkranz,	
Smith, Einiges aus dem Leben Joseph		Schwob, Zastrow, 372; Sauer,	
Zielbing —s	167	Hörner, Horliß, Steuer, Märtig,	
Sohn, Vater und —	186, 202, 222	Börliß, Riethmann, Heiniger, 387.	
Sonntag, Haltet den — heilig	197	Trachtet am ersten nach dem Reich	
Sonntag, Der —	200	Gottes	294
Sonntagsheiligung	200	Trostreiche Erfahrungen	277
Sonntag, Für einen heiligen —	237	Über die Verantwortlichkeit des Priester-	
Sonntagschule:		tumsträgers	156
Früchte der —	249	Unart der Unterbrechung	44
Wert der —	245	Unser vorirdisches Dasein	60
Warum in die — gehen?	251	Unsre Fehler und die der andern	29
Wachstum der —	252	Unsterblichkeit, Die Herausforderung	
Tätigkeitsfeld für alle in der —	253	der —	105
Weihelied der —	254	Urteil über die bösen Werke	261
Notwendigkeit der —	260	Vater und Sohn	186, 202, 222
Strafe, Ewige — und ewiger Lohn	120	Von der Frau, für die Frau	175
Sühnopfer, Das —	383	Verantwortlichkeit des Priestertums-	
Tätige Mitgliedschaft	232	trägers	156
		Verheißung, Eine göttliche — erfüllt	83

	Seite		Seite
Verwendet nichts!	89	Welt, Aus Kirche und —	109, 159, 206, 271, 355
Verständnis Gottes, Joseph Smiths		Werke, Urteil über die bösen —	261
Beitrag zum bessern —	299	Wert der Sonntagschule	245
Vertrauen	49	Wesen und Notwendigkeit des Priestertums	157
Wachstum der Sonntagschule	252	Wie alt ist die Erde?	21
Wahl, Die Kirche meiner —	172	Wie andre Menschen uns beurteilen	66
Wahrheit, Beansprucht die Kirche den		Wiederbringung des Priestertums	149
Alleinbesitz der —	173	Wiederherstellung, Auferstehung und	
Wahrheit und Freiheit	285	Taufe	103
Wann und wie wir die Bibel lesen		Wir brauchen Christus	374
sollten	46	Wir haben den Schall der Posaune vernommen	191
Warum die Mormonenkirche?	76	Wissenschaft und Kirche	68
Warum in die Sonntagschule gehen?	251	Wohlergehen und Frieden	359
Was die Pioniere uns lehren	219		
Was Priestertumsträger lesen sollten	153	Zehnten	239
Was wir bringen	296	Zeit, Nimm dir —	3
Wechsel, Ewiger —	349	Zeugnis, Ein —	33, 357
Weihelied der Sonntagschule	254	Zukunft, Die —	205
Weihnachtsgedanken	381	Zum Jahreswechsel	11
Weihnachten, Jeden Tag —	388	Zurück, Alles kommt zu Gott —	14
Weisheit, Worte der —	181	Zweck im Leben	262
Welches sind die glücklichsten Menschen?	55		

II. Nach Verfassern.

	Seite
Ashton, Marvin D.: Ausspruch an der Generalkonferenz	182
Ballard, Melvin J.: Ausspruch an der Generalkonferenz	182
Barker, Dr. Charles E.: Vater und Sohn	186, 202, 222
Barnes, Dr. C. Douglas: Auferstehung, Wiederherstellung und Taufe	103
Becker, Karl: Die Augen auf!	61
Berrett, William E.: Beitrag Joseph Smiths zum bessern Verständnis Gottes	299
Bennion, Dr. Adam E.: Warum in die Sonntagschule gehen?	251
Bennion, Dr. M. Lynn: Die Herausforderung der Unsterblichkeit	195
Boßhard, Alice: Kindern, Eltern, Sonntagschule	352
Bowen, Albert E.: Religiöse Erneuerung	326
Brimhall, Prof. Dr. George H.: Warum die Mormonenkirche?	76
Sonntagsheiligung	200
Zehnten	239
Das Evangelium der Dankbarkeit	270
Brown, Hugh B.: Seid getrost	2
Der größte Sieg	101
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	345
Jesus Christus, der Erlöser	377
Callis, Charles A.: Das Geheimnis unserer Kraft	357
Carnon, Joseph J.: Antwort auf Lebensfragen	18, 39
Cheney, Silas L.: Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper	347
Clark, J. Ruben jr.: Eine göttliche Verheißung erfüllt	83
Das wahre Heim	131
Ausspruch an der Generalkonferenz	181
Die Mormonenpioniere	214
Clawson, Rudger: Was ein Priestertumsträger lesen sollte	153

	Seite
Colton, Don B.: Die Wiederbringung des Priestertums	149
Cowley, Matthias J.: Gespräche über die Lehre: Kirche und Priestertum	24
Notwendigkeit fortlaufender Offenbarung	45
Unser vorübergehendes Dasein	60
Die Auferstehung	106
Ewiger Lohn und ewige Strafe	120
Die Ehe	141
Der Tod	268
Das Gebet	304
Der Himmel	321
Glaube	336
Buch Mormon	351
Das Sühnopfer	383
Deus, Rich. J.: Das Heim und sein Inhalt	382
Eyring, Dr. Karl J.: Nicht die Hände in den Schoß legen	25
Evans, John Henry: Joseph Smith — nicht ein Gott, ein Mensch!	270
Evans, Richard L.: Die Zukunft	205
Urteil über die bösen Werke	261
Genügt Aufrichtigkeit?	317
Franklin, Benjamin: Füller (über das Leben nach dem Tode)	430
Garff, Mark B.: Ein wahrer Heiliger der Letzten Tage und sein Lebenswerk	8
Geibel, Emanuel: Spruch	13
Goethe, Johann Wolfgang: Sprüche	59, 174, 369
Gotthelf, Jeremias: Sprüche	295, 300, 303, 305, 307
Grant, Heber J.: Wie andre Menschen uns beurteilen	67
An diejenigen, die unsre Kinder belehren	121
Ausspruch an Generalkonferenz	181
Der Geist und der Buchstabe	189
Trostreiche Erfahrungen	277
Ausspruch (Segnung)	286
Menschen angesichts des Todes	309
Seid Täter des Wortes	341
Hein, Erich: Einsame Seligkeit	288
Hindley, Briant S.: Der Sonntag	198
Leid und Schwierigkeiten lehren uns viel	318
Hogenson, J. C.: Das volle Leben	302
Hoppe, Martin W.: Erntedank	287
Hoppe, Martin Werner: Das Ringen um den Sieg	384
Huch, Ricarda: Ausspruch über Sonntag	224
Jensen, Nephi: Die verlorene Leuchtkraft wiedergebracht	53
Was wir bringen	296
Johnson, Peter C.: Ein Erlebnis in der Geisterwelt	71, 87
Josephson, Martha C.: Ewiger Wechsel	349
Jwins, Anthony W.: Zeugnis	33
Jwins, Antoine R.: Ausspruch an der Generalkonferenz	182
Klopfet, Herbert: Wir haben den Schall der Posaune vernommen	191
Die Presse spricht!	209
Tätige Kirchenmitgliedschaft	232
Präsident Alfred C. Rees und Gattin ehrenvoll entlassen	274
Knight, Jennie B.: Die Kirche meiner Wahl	172
Langheinrich, Paul: Der Feldzug ist beendet	338
Lilientron, Detlev von: Das taubstumme Kind	136
Liljwhite, John P.: Der Weg, die Wahrheit und das Leben	379
Link, Prof. Dr. Henry C.: Sonntagschulen sind notwendig	260
Ludwig, Otto: Spruch	42
Lyman, Dr. Richard R.: Das Leben eine Belegenheit	115
Ausspruch an der Generalkonferenz	181

	Seite
Marler, E. L.: Weihnachtsgedanken	382
McKay, David D.: Das beste Leben	67
Selbstverleugnung zum Wohle anderer	113
Der Lehrer wacht immer über die Kirche	154
Füller (Weiterleben nach dem Tode)	228
Der Wert einer guten Sonntagschule	245
Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes	294
Auferstehung — die Krönung des Leberwerkes Christi	344
Einigkeit	366
Ausspruch an der Generalkonferenz	181
McKay, Thomas E.: Erinnerung an Mutter	139
Martin, Dr. Thomas L.: Laßt den Geist Christi sich auswirken	56
Merrill, Dr. Joseph F.: Die Lehren Christi in unsrer Zeit	35
Über das Glücksspiel	62
Müller, Johannes: Lebenskraft	52
Niblen, Preston: Was die Pioniere uns lehren	219
Piper, H. F. Christian: Lebet wohl!	225
Plath, Hellmut: Zum Jahreswechsel	11
Eine Kraft zum rechten Leben	235
Präsidierende Bischofschaft: Für einen heiligen Sonntag	237
Preete, Inez Robinson: Weihelied der Sonntagschule	254
Pyper, George D.: Die richtige religiöse Einstellung	369
Quinnen, Joseph jr.: Gebet	230
Rees, Ida D.: Nachtrag zur JH.V.-Gründungsfeier	143
Richards, George F.: Spruch	37
Zweck im Leben	263
Lernen aus den Fehlern anderer	333
Richards, Stephen L.: Es gehört Mut dazu	50
Jesus Christus als Mensch und Gott	98
Weisen und Notwendigkeit des Priestertums	157
Die Früchte einer Sonntagschule	249
Wahrheit und Freiheit	285
Robison, Louise Y.: Heißen Sie Ihre Pflichten willkommen!	85
Ruf, Walter H.: Irdische und himmlische Schätze.	118
Shakespeare: Ausspruch	20
Schüler, Gustav: Neujahrsgebet	1
Schuhmacher, Erik: Die Erfindung	332
Smith, George Albert: Ausspruch an Generalkonferenz	182
Smith, Joseph: Liebet einander!	362
Smith, Präsident Joseph F.: Füller (Christus als Vorbild)	104
Letzte Botschaft	329
Smith, Professor Joseph F.: Leben und Erleben	363
Smith, Apostel Joseph Fielding: Über die Verantwortlichkeit des Priestertumsträgers	156
Herzliche Grüße an die Heiligen in Deutschland und der Schweiz	167
Füller (über Gehorsam)	171
Ausspruch an Generalkonferenz	182
Erhöhung durch Glauben und Gehorsam	181
Smoot, Reed: Die Kraft der Kirche Jesu Christi	293
Snow, Burke M.: Sonntagschule: Tätigkeitsfeld für die ganze Familie	253
Talmage, James C.: Füller (Leben nach dem Tode)	164
Wagner, Emma H.: Fürchte dich nur vor dir selbst	73
Wells, Nelson S.: Die brennende Frage von Gut und Böse	312
West, Dr. Franklin L.: Die Bibel	57
Whitney, Orson F.: Segnungen aus Schicksalsschlägen	316
Widmar, Friedrich: Mein großer Bruder	26
Wittke, Prof. Dr. John A.: Empfängt die Kirche heute noch so Offenbarungen wie in den Tagen Joseph Smiths?	9

	Seite
Widtsoe, Prof. Dr. John A.: Wie alt ist die Erde?	21
Die Stellung der Kirche Jesu Christi zur Wissenschaft	68
Verschwendet nichts!	89
Ewige Mutterchaft	135
Beansprucht die Kirche den Alleinbesitz der Wahrheit?	173
Ausspruch an Generalkonferenz	181
Eine Pionierkirche	221
Acht Eigenschaften eines Führers in der Kirche	280
Grundlagen des Friedens und Wohlergehens	359
Wir brauchen Christus	374
Young, Brigham: Schreiben aus dem Pionierlager 1847	218
Zimmer, Max: Demut und Gehorsam	41
Sechs große Aufgaben der Kirche	65
Charakterbildung	77
Die 2. schweizerische Missionstagung	146
Einiges aus dem Leben des Apostels Joseph Fielding Smith	167
Missionstagung in Frankfurt a. M.	178
Apostel Melvin J. Ballard	266
Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen	272
Schönheit aus Echerben	324

III. Bilder.

	Seite		Seite
Auferstehung	97	G.-Männer und Ahrenleserinnen in Hannover und Pforzheim	79
Bach-Saal in Berlin	144	GGV.-Hauptvorstand	283
Ballard, Melvin J.	266	Grant, Heber J., 277; mit Henry Ford und Professor Dr. O'Rane,	
Berner Chor	112	309; in der Schweiz aufgenommen,	
Bowen, Albert E.	327	341, 342, 343.	
Breslau: Schwestern Strangfeld und Burghard	292; Irmgard Gottschalk		
Brown, Hugh B.	377	Kroetz, Geschwister —, Eßlingen	244
Callis, Charles A.	357		
Christus	81	Lenk, Geschwister —, Frankfurt a. d. O.	323
Clark, J. Ruben jr.	83, 131, 215	Lyman, Dr. Richard R.	115
Colton, Don B.	149		
Denkmal des Mormonenbataillons	213	Missionar nimmt Abschied von der Schweiz	325
Die Presse spricht	209	Missionare: vier neu Angekommene in Basel, 94; Missionare Cheney und Zimmer, 350.	
Erste Präsidenschaft auf dem Tempelplatz	17	Missionspräsidenten in Luzern	229
Eilenberger, Geschwister —, Großhartmannsdorf	339	Missionstagungen: Bern. 147; Berlin, 144, 192, 193; Frankfurt, 160.	
Faschmann, Geschwister —, Zwickau	163	McKay, David O.	245, 295, 344
Frankfurter Bezirkschor	111		
GGV.-Jahrhundertbogen in Berlin	143	Osten, Lokal und Gemeinde	95, 290
Garff, Mark B.	8	Pieper, H. J. Christian	225
Generalkonferenz im Tabernakel	183	Pratteln mit Apostel Joseph Fielding Smith	242
Gottschalk, Irmgard, Breslau	178		

	Seite		Seite
Kees, Alfred C. — mit Gattin	274	Sonntagschule: Hamburg St. Georg	250
Richards, George S., 262, 333; mit		" Dortmund	259
Gattin und Kindern 263.		" Bern	322
Richards, Stephen, L.	249	" Gölzig	339
Robison, Louise M.	85		
Schneider, Rudolf, Uster	291	Wells, Kulon C.	313
Smith, Joseph Fiedling, 156, 169;		Werdau, Sieben Zänflinge	294
mit Gattin 165.		West, Franklin L.	57
Solothurn (Einweihung)	95	Widtsoc, Professor Dr. John A.	280
Sonntagschule: Hauptvorstand	247		359, 374

Die Erlösung der Toten muß ebenfalls mit erhöhtem Eifer in der Sippenforschung und im Sammeln aller nötigen Urkunden betrieben werden; das wird uns in der Zukunft die **Die Toten erlösen** Dankbarkeit ungezählter Erlöster auf der andern Seite bringen, und mit ihrer Hilfe wird es uns möglich sein, die innersten Wünsche unseres Herzens zu verwirklichen.

Die Heiligen der Letzten Tage müssen einer glücklichen, liebevollen Familie gleichen, gehorsam den Gesetzen der Fortschritte, die unser Himmlischer Vater in Seinem **Wie glückliche Familie leben** Plane der Seligkeit niedergelegt hat. Dann werden Freundschaft, brüderliche Liebe, gegenseitige Unterstützung die Kirche zu einer beneideten Einrichtung unter den Menschenkindern machen.

Den Brüdern möchte ich sagen: „Ein wirklicher Fortschritt in Ihren Gemeinden kann nur in dem Maße erzielt werden, in dem Sie das Ihnen übertragene **Priestertum achten und ehren.** Priestertum ist nur ein anderer Name für Führertum, und Sie als die Führer in Gemeinde und Bezirk müssen diese Verantwortlichkeit auf sich nehmen und ihr gerecht werden, wenn Ihnen die Zukunft Segen und Fortschritt bringen soll.“

Wie steht es also um unsre Zukunft? Sie kann alles Vergangene übertreffen, wenn wir nur die folgenden einfachen Bedingungen erfüllen:

1. das Böse überwinden;
2. den Missionarsgeist pflegen;
3. Liebe und Eintracht unter den Mitgliedern bewahren;
4. die Gemeinden aufbauen und sie geistig und zeitlich selbstständig machen;
5. die verschiedenen Organisationen der Kirche weiterentwickeln und von ihnen den bestmöglichen Gebrauch machen;
6. nach unsern Toten suchen;
7. aus unsern Gemeinden glückliche, liebevolle Familien machen; und schließlich muß
8. die Priesterschaft den ihr gebührenden Platz und die ihr zukommende Verantwortlichkeit übernehmen als die rechtschaffenen, demütigen Leiter und Führer der Gemeinden.

Die Zukunft? Sie wird in weitem Ausmaße das sein, was wir aus ihr machen, denn durch das Evangelium ist uns Macht gegeben, alles zu vollbringen, was notwendig ist, um die Pläne des Urhebers der Seligkeit durchzuführen und zu fördern.

Priestertum und Dienst in der Kirche.

Von George F. Richards vom Räte der Zwölf.

Alle Verordnungen des Evangeliums sind zur Seligkeit notwendig und keine Verordnung kann ohne das Priestertum vollzogen werden. Ein Mann kann nur dann in die höchste Erhöhung eingehen, wenn er das Priestertum trägt. Und eine Frau kann diese Stufe nur erlangen, wenn sie die angesiegelte Gattin eines Priestertumsträgers ist. Frauen und Mütter, die ihre Männer und Söhne lieben, und ihre Erhöhung wünschen, sollten stets daran denken, daß dies nur durch den Besitz und die Verherrlichung des Priestertums möglich ist, und schon aus diesem Grunde sollten sie ihre Männer und Söhne zur Glaubenstreue und zur Verherrlichung des Priestertums anspornen.

Unter der Leitung der Zwölf Apostel.

Die Zwölf Apostel sind beauftragt worden, dem Priestertum die gebotene Aufmerksamkeit zu schenken und seine Entwicklung zu überwachen und zu fördern. Sie arbeiten die Richtlinien und Unterrichtspläne für die Priesterschaftskollegien der Kirche aus. Den Aposteln liegt ob, für Priesterschaftstagungen zu sorgen, damit die Tätigkeit der Priesterschaft den Priestertumsträgern der Kirche gründlich erklärt und der gebotene Nachdruck auf ihre Wichtigkeit gelegt werden kann. Die Bedeutung des Priestertums und der aus ihm hervorgehenden Ämter, der Notwendigkeit, das Priestertum zu verherrlichen, indem wir unsren religiösen Pflichten getreulich nachkommen; die Beamten der Kirche zu belehren, was von ihnen erwartet wird und wie sie ihre Arbeit am besten tun können; Mittel und Wege zu schaffen, die Organisationen des Priestertums zu fördern und den Kirchendienst auf eine höhere Stufe zu bringen — all das liegt innerhalb der besondern Verantwortlichkeit der Zwölfe.

Der Dienst in der Kirche bietet der Priesterschaft ihr Arbeitsfeld und für eine solche Tätigkeit wurde das Priestertum gegeben. Die Bündnisse, die das Priestertum für solche mitbringt, die es empfangen und verherrlichen, schließen die Verheißung in sich ein, daß ihnen alles gegeben werden soll, was der Vater hat. Wer von uns Priestertumsträgern sein Priestertum nicht verherrlicht, geht seines Anspruches für alles, was der Vater hat, verlustig — ein großes Unglück für ihn.

Die meisten wichtigen Stellungen in der Kirche sind mit dem Priestertum verbunden. Wenn wir diese Stellungen oder Berufungen verherrlichen, dann verherrlichen wir auch das Priestertum. Wenn wir kein gutes, christliches Leben führen, dann verherrlichen wir unser Priestertum nicht. Wenn wir mentschuldigt von den Priesterschafts- und andern Versammlungen, die wir besuchen sollten, wegbleiben, unterlassen wir es, das Priestertum zu verherrlichen.

Ein großes Ziel der Priesterschaftsarbeit besteht darin, für einen Kirchendienst zu sorgen, der gewissenhafter, tüchtiger, umsichtiger und dem Herrn wohlgefälliger ist, eine Priesterschaft, die zur Verwirklichung der göttlichen

Absichten, d. h. zur Erlösung der Menschenkinder, die bestmögliche Hilfe leisten kann.

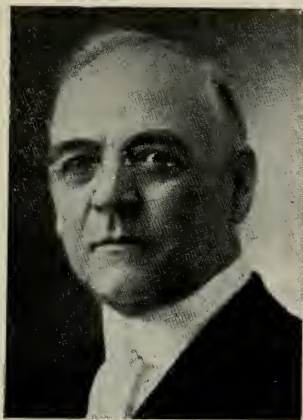
Wir sollten unaufhörlich am Fortschritt des gegenwärtigen Kirchendienstes arbeiten, und vor allem sollten wir die Tatsache nie aus dem Auge verlieren, daß unsre heutigen Knaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen in großem Ausmaß die künftigen Führer und Führerinnen des Werkes und seiner verschiedenen Abteilungen sind und daß wir für ihre richtige Entwicklung verantwortlich sind. Angesichts unsrer jetzigen so sehr viel zahlreichern und bessern Gelegenheiten würde es eine bittere Enttäuschung sein, wenn die kirchliche Amtstätigkeit nicht beständig besser werden würde.

Leben nach unserer Erkenntnis.

Wir sind ein gutunterrichtetes Volk; wenn wir nur immer dementsprechend handelten, dann wären wir unsrer Seligkeit sicherer und die Tätigkeit in der Kirche wäre sehr viel wirkungsvoller, als es gegenwärtig der Fall ist! Die Verwirklichung dieses Zieles hängt von dem einzelnen Priestertumsträger persönlich und auch von den Kollegien und der Priesterschaft als Ganzes ab.

Vielleicht haben wir feiten in der Kirche? Die richtige Antwort darauf würde lauten müssen: die Seligkeit der Menschen hängt davon ab. In einer Offenbarung an einen Diener Moses gebrauchte der Herr folgenden Ausdruck: „Denn dies ist mein Werk und meine Herrlichkeit — die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zu vollbringen“ (Kösl. Perle, Moses 1:39). Alles, was der Herr getan hat, ist nur ein Mittel, ein Weg zu diesem Ziel; die Erschaffung der Erde, auf der wir leben, die Offenbarung des Evangeliums, einschließlich eines Erlösers, die Aufrichtung Seiner Kirche und Seines irdischen Reiches, die Ausrüstung des Menschen mit dem Priestertum, die Einführung der Amtstätigkeit in der Kirche mit all ihren Grundsätzen und Verordnungen — alles war auf dieses eine große Ziel ausgerichtet: die Seligkeit und Erhöhung des Menschen.

Zur Verwirklichung Seiner Absichten gebraucht der Herr einfache und demütige Männer und Frauen zum Werke des Amtes in der Kirche. Er hat gesagt: „Und niemand kann an diesem Werke helfen, der nicht demütig und voll Liebe ist, der nicht Glauben, Liebe und Hoffnung hat, und der nicht mäßig ist in allem, was immer ihm anvertraut werden wird“ (L. u. B. 12:8). Wir dürfen uns dazu beglückwünschen, daß wir in die Priesterschaft eingereiht worden sind



George F. Richards.

nichts nötiger als daß uns ständig e'ngeschärft wird, so zu leben, wie unsre bessere Erkenntnis es verlangt. Für diejenige, die den Wunsch haben, ihre Religion zu leben und ihre Berufung im Priestertum zu verherrlichen, genügt es, wenn man sie daran erinnert, was ihre Pflichten sind und was von ihnen erwartet wird.

Man könnte nun fragen: warum alle diese vielseitigen Tätig-

und an einem so herrlichen und großen Werke mitarbeiten dürfen. Wie weit wir diese Ehre zu schätzen wissen, das zeigt unsere Hingabe an dieses Werk.

In einer gerechten Sache Erfolg haben, ist gleichbedeutend mit Freude und Befriedigung; darin zu scheitern bedeutet Enttäuschung. Je größer die Sache, desto größer die Freude oder aber auch die Enttäuschung. Die alles übertragende, aus einem eifrigen und wirkungsvollen Dienst im Werke des Herrn entspringende Freude, sollte uns genügender Ansporn sein, unser Bestes zu geben.

Um in dieser Tätigkeit Erfolg zu haben, bedürfen wir gewisser Eigenschaften, die sich immer zeigen müssen, und zu denen gehören: Die Hilfe des Herrn, Bereitwilligkeit, Würdigkeit, Zuverlässigkeit, Tüchtigkeit, Mut.

Einmal sagte der Heiland zu Seinen Jüngern: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Aehren. Wer in Mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht: *denn ohne Mich könnt ihr nichts tun*“ (Joh. 15:5). Es sind zwei sich scheinbar widersprechende, in Wirklichkeit sich jedoch ergänzende, Charaktereigenschaften, deren wir in erster Linie bedürfen: demütiges Vertrauen auf Gott und demütiges Selbstvertrauen. Wenn es irgendeine Sache gibt, in der wir uns von Gott abhängig fühlen müssen, um Erfolg zu haben, dann ist es sicherlich unsre Tätigkeit in der Kirche. Auch kann der Herr niemanden gebrauchen, der sich nicht gebrauchen lassen will.

Vom Propheten Joseph Smith ist uns der Ausspruch überliefert: „Wenn Gott dem Menschen eine Segnung oder Erkenntnis anbietet, und er weigert sich, sie anzunehmen, dann wird er verdammt werden.“ Die Berufungen, die in der Kirche an uns ergehen, sollen sowohl eine Segnung wie eine Erkenntnis sein. Nie sollten wir „Nein!“ sagen, wenn wir von der richtigen Stelle aus eine Berufung erhalten. Die Mitarbeit in der Kirche ablehnen, heißt die Mitarbeit im Werke des Herrn verweigern. Angesichts unsrer Verschuldung an den Herrn für vergangene und gegenwärtige Segnungen und unsrer gänzlichen Abhängigkeit von Ihm, was unsre künftigen Hoffnungen betrifft, kann sich niemand einen solchen ablehnenden Standpunkt erlauben.

Wenn ein Mann zum Priestertum oder zu einem Amte in der Kirche berufen werden soll, wird er gewöhnlich gefragt, ob er bereit sei, das Amt anzunehmen und es nach bestem Wissen und Können zu verherrlichen. Gibt er eine zustimmende Antwort, dann ist diese gleichbedeutend mit einem heiligen Gelübde und Bund, seine Pflichten getrenlich und eifrig zu erfüllen. Zu diesem Bund gehört weiterhin die Verpflichtung, das Leben eines Heiligen der Letzten Tage zu führen und dadurch ein nachahmenswertes Beispiel zu geben. Das Beispiel ist die wirksamste Methode, um die Wahrheit zu lehren und zu einem richtigen Lebenswandel anzuleiten. Der Heiland sagte zu Seinen Jüngern: „Also laßt euer Licht leuchten vor den Menschen, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Matth. 5:16). Ein zuverlässiger Mann wird sein Gelübde halten; ein Bündnis mit dem Herrn zu brechen, ist eine furchtbare Sache.

Jene bedeutsame Offenbarung über das Priestertum, die heute den 107. Abschnitt im Buche der Lehre und Bündnisse bildet, schließt der Herr mit den Worten: „Lerne deshalb ein jeder seine Pflichten und wirke er mit allem Fleiß im Amte, wozu er berufen ist. Wer träge ist, soll nicht als würdig erachtet werden, zu stehen, und wer seine Pflicht nicht lernt und sich nicht bewähret, soll

auch nicht würdig erachtet werden, zu stehen“ (L. u. B. 107:99, 100). Dieser Ermahnung waren sich die Führer der Kirche bewußt, als sie für die Priesterschaft der Kirche Versammlungen und Lehrkurse festsetzten, wo die Mitglieder der Priesterschaft unterrichtet werden können, um Anweisungen für Tätigkeiten entgegenzunehmen und Berichte über geleistete Arbeit erstatten zu können.

Wenn die Diakone für die Reinhaltung der Gemeinderäume verantwortlich gemacht werden, sollte man sie unterweisen, wie sie eine solche Arbeit am besten tun können. Sie sollten belehrt werden, wie sie sich selbst sauber und ordentlich halten, wie die Versammlungsräume und deren Einrichtungen, die Leuchtkörper, die Heizung, das Abendmahlgeschirr zu reinigen sind, wie man für richtiges Lüften und eine den Menschen angenehme Temperatur sorgt usw.

Wer Türhüter- und Saaldienst zu versehen hat, sollte ebenfalls belehrt werden, wie dies am besten getan werden kann — wie man Störungen vermeidet, den Besuchern Plätze anweist, Freunde begrüßt usw. — So sollten alle Priestertumsträger in ihren Obliegenheiten angeleitet und geübt werden. Übung macht den Meister!

Stets sollte es das Ziel derer sein, die den Auftrag erhielten: „Weide meine Schafe!“, alle Mitglieder zur Tätigkeit heranzuziehen. Dieser Frage und Aufgabe müssen alle vorstehenden Beamten irgendwelcher Art ihre beständige Aufmerksamkeit widmen. Mitglieder, die schon längere Zeit zur Kirche gehören, jedoch in der Kirche nicht mitarbeiten, sind ein Beweis dafür, daß irgend etwas nicht stimmt, sei es bei ihnen selbst oder bei den „Hirten der Herde“.



Apostel George F. Richards und Battin mit ihren dreizehn Kindern und ihren Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern.
(Vgl. unsere Notiz im Stern 1939, Nr. 17, S. 264).

Selbstbeherrschung.

Von Charles A. Callis vom Räte der Zwölf.

Das Evangelium lehrt Selbstverleugnung und Verzicht auf Befriedigung selbstsüchtiger Wünsche. Viel besser ist es, durch manche Selbstverleugnung in den Himmel einzugehen, als ein Menschenleben durch fortgesetzte Genußsucht zu zerstören.

Die heiligen Schriften sind voll von Mahnungen zur Buße, einer Buße, die die Menschen dazu bewegt, ein neues Blatt im Lebensbuch aufzuschlagen und „den neuen Menschen anzuziehen“. Zur erfolgreichen Überwindung versklavender Gewohnheitsünden ist es unbedingt notwendig, daß wir uns jeden Tag einer bewußten, getreuen Selbstprüfung unterziehen.

Der Heiland ist in Zeiten der Not eine stets gegenwärtige Hilfe, und alle Menschen brauchen Ihn allezeit. Wenn wir Sein Wort und Seinen Geist auf unser Leben anwenden, können wir, ausgerüstet und gestärkt mit Glauben und Buße, uns wirksam von Sünde reinigen.

Eine geheime Tat der Selbstverleugnung ist mehr wert als alle hochtönenden Entschlüsse und wortreichen Vorsätze, in denen sich viele Menschen ergehen. Solche reifseligen Entschlüsse sind nur zu oft ohne Kraft und Saft und ihr Wert ist gering. Sie gleichen „den Wolken ohne Wasser und dem Winde ohne Regen“. Mit beabsichtigter Buße zu prahlen, vernichtet die Kraft zur wirklichen Buße. Die innere schweigsame Buße des Herzens verschafft uns einen wortlosen Sieg über uns selbst. Jene Buße, die etwas gilt, besteht darin, daß wir uns „durch Rechtschaffenheit von unsern Sünden befreien“.

Um eine schlechte Gewohnheit erfolgreich zu überwinden, muß ein Mensch einen ganz bestimmten Zweck im Auge haben, z. B. die Verbesserung und Läuterung seines Körpers und Geistes. Dann wird er im Geiste der Selbstbezwingung und Selbstbeherrschung tüchtiger arbeiten, so daß ihm als seelenbefriedigender Gewinn die überragende Kraft über sich selbst zuteil wird.

Im allgemeinen bestimmen wir das Wesen der Umgebung, in der wir zu leben haben. Durch unser tagtägliches Leben, durch die Art unsrer Handlungen belohnen oder bestrafen wir uns selbst mit Gutem oder Bösem. Das eigene Selbst des Menschen ist meist die erste und wichtigste Ursache seines Elendes oder seiner Freuden.

Durch Aufrechterhalten seiner Selbstbeherrschung wächst die Widerstandskraft eines Menschen von Tag zu Tag. Der Sohn fortgesetzter und entschlossener Selbstbeschränkung wird von Shakespeare meisterhaft dargestellt:

Bekenne dem Himmel,
bereue, was vergangen, vermeide, was kommen soll.
Enthalte dich heute Nacht.
Und das führt dich zu jener Leichtigkeit
der nächsten Entsagung, die beim nächsten Verzicht
noch leichter wird.

Schluß auf Seite 11



Apostel Charles A. Callis.

Der Stern

Eine Halbmonatsschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen
der Letzten Tage.

Unsre Zeugnisversammlungen.

Zeugnisversammlungen sind den Heiligen der Letzten Tage von jeher besonders wertvolle Gelegenheiten zur geistigen Erhebung und Erbauung gewesen. So groß ist die Dankbarkeit der Mitglieder der Kirche Jesu Christi für die unschätzbare Gabe des wahren Evangeliums, daß sie sich freuen, von Zeit zu Zeit eine besonders dazu bestimmte Versammlung zu haben, wo sie Zeugnis ablegen können von der Güte und Freundlichkeit des Himmlichen Vaters.

In allen Dingen die Hand Gottes anerkennen.

Der Herr hat gesagt: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel.“ Er wünscht, daß Sein Volk Ihn und Seine Segnungen, die Er ununterbrochen über es ausgießt, anerkenne: „Und in nichts beleidigt der Mensch Gott mehr, und gegen niemand ist des Herrn Zorn mehr entflammt, als gegen die, die nicht in allen Dingen seine Hand anerkennen, und die nicht seinen Geboten gehorchen.“

Die Heiligen der Letzten Tage haben die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, die der größte aller Beweise für die Wahrheit des Evangeliums ist. Durch Seine Macht ist ihr Geist erleuchtet worden, sodaß sie, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, die erhabenen Grundsätze der Seligkeit verstehen und von ihrer Wahrheit überzeugt sind. Mit dieser Gabe ist auch der Geist des Zeugnisgebens in ihr Herz eingezogen.

Geistige Vorbereitung.

Wie bei allem Wertvollen, so ist auch in dieser Sache eine gewisse Vorbereitung notwendig, wenn wir den vollen Gewinn aus einer Fast- und Zeugnisversammlung davontragen möchten. Nicht die Vorbereitung eines Predigttextes, sondern die Vorbereitung des Kopfes und Herzens. Sie mag nur wenige Augenblicke erfordern — vielleicht ein kurzes, inbrünstiges Gebet, vielleicht ein Nachdenken über heilige Dinge, vielleicht das Lesen einiger Schriftstellen —, aber jedenfalls eine geistige Anstrengung, sich mit dem heiligen Geist in Einklang zu bringen. Wenn hier und da unsern Zeugnisversammlungen jener eindrucksvolle, lebendige Geist fehlt, der sie eigentlich auszeichnen sollte, ist vielleicht grade der Mangel an solcher Vorbereitung und richtiger Einstellung daran schuld. Es gibt im Evangelium soviel Schönes und Erhebendes, daß es nur wenig Nachdenken erfordert, um von Erfahrungen erzählen zu können, die aufbauend und glaubensstärkend wirken.

Aufrichtigkeit erste Bedingung.

Etwas muß jede Zeugnisversammlung kennzeichnen: unbedingte **Aufrichtigkeit**. Diese Versammlung ist nicht der Ort, wo man irgendetwas zur Schau stellen oder sein Geltungsbedürfnis befriedigen kann, etwa mit einer

fein ausgedachten Rede, einem neuen Kleid, einem auffallenden Gebaren oder irgendeiner andern Geziertheit oder Künstelei. Es mag Orte geben, wo es verzeihlich und entschuldbar, ja lobenswert ist, wenn einer seine Rede ausgearbeitet mitbringt und hofft, durch die Macht seiner Beredsamkeit die Zuhörer mitzureißen. Aber nicht so in der Zeugnisversammlung. Dort stehen wir, wie wir sind, einfach und schlicht, vor Gott und unsern Mitmenschen.

Es gibt keinen feinern, durchdringendern Einfluß als den des heiligen Geistes. Er berührt die Herzen und stimmt sie weich; er löst die Tränen des Mitgeföhls und macht die Menschen demütig und dankbar und voller Liebe. Wo diese Geföhle aufrichtig empfunden werden, da werden sie sich auch im Gesichtsausdruck und in der Stimme offenbaren, ohne Geziertheit, ohne unangebrachtes aufgeregtes Wesen, ohne ungebührliche Lautheit, ohne jeden unnatürlichen Ton. Der ganze Geist der Zeugnisversammlung sollte ein Geist des Friedens sein. Jene mit Worten so schwer zu beschreibende Stimmung muß herrschen, die das Gottfried-Keller-Wort noch am treffendsten kennzeichnet: „Alles Große und Edle in einfacher Art.“

Weisheit in der Zeugnisversammlung.

Wie überall, so sollte auch in der Zeugnisversammlung Weisheit gebraucht werden. Diejenigen, die ihr Zeugnis ablegen, sollten Rücksicht nehmen auf die Dauer der Versammlung und die Zahl der Anwesenden. Manchmal vergessen zwei oder drei die vielen andern, die auch ihr Zeugnis ablegen möchten, und dann wird der gute Geist leicht beeinträchtigt. Noch schlimmer ist es, wenn die Zeugnisversammlung dazu mißbraucht wird, um Klagen oder Anklagen zu erheben. Mißstände und Ungerechtigkeiten können vorkommen, denn wir sind alle menschlich; aber die Zeugnisversammlung ist nicht der Ort, um sich darüber zu beschweren. Die Ordnung der Kirche sorgt für viel bessere und wirksamere Mittel und Wege zur Abhilfe — vor allem die persönliche Föhlnahme mit den Betroffenen. Wer die Zeugnisversammlung dazu mißbraucht, um gegen vermeintliche oder tatsächliche Mißstände zu Felde zu ziehen, beweist damit nur seine eigene Unvollkommenheit und daß er die Ordnung der Kirche nicht kennt oder nicht einhalten will.

Alle Beamten in der Zeugnisversammlung.

Es gibt zwei untrügliche Gradmesser für den geistigen Stand einer Gemeinde: die Tätigkeit der Priesterschaft und die Anwesenheit der Beamten in der Fast- und Zeugnisversammlung. Wo die leitenden und lehrenden Männer und Frauen diese Versammlung besuchen und ihr Zeugnis geben, da ist wirklich geistiges Leben zu spüren, da herrscht ein fortschrittlicher, aufbauender Geist, der sich in allen Gliederungen und Klassen bemerkbar macht. Und das gute Beispiel wirkt ansteckend: wenn die Beamten da sind, kommen auch die übrigen Mitglieder, und so wird bald die ganze Gemeinde den Segen geist erfüllter Zeugnisversammlungen zu spüren bekommen. Nichts Wertvolleres könnten wir unsern Gemeinden für das Jahr 1940 wünschen als zwölf solche Versammlungen, die den schönen Zweck erfüllen, wozu der Herr sie in Seiner Kirche eingesetzt hat.

M. Z.

Die Geister der Heiligen, der Helden, der Künstler
gehen dem lebendigen Menschen nach und fragen:
„Was bist du?“

Jean Paul.

Kann Gewohnheit doch fast den Stempel der Natur verwischen, und entweder den Teufel beherrschen, oder ihn mit wunderbarer Kraft vertreiben.

Wahre Buße ist eine Herzensänderung, die dazu führt, daß die Kraft der ganzen Persönlichkeit in jenen Kampf um die Freiheit geworfen wird, der aus dem Sich-Selbst-Befehlen entsteht.

Der Schreiber dieser Zeilen kannte einen ältern Mann, der einen Kampf gegen niederziehende Gewohnheiten zu führen hatte, die ihn seit Jahren beherrschten. Infolge ständiger geistiger Vernachlässigung hatte er jene Ruhe des Gewissens verloren, die alle irdischen Ehren übertrifft.

Freiwillig entschloß sich dieser Bruder, den Werken des Fleisches zu entsagen. In das Gewebe seines Lebens verwob er fortan die Lehren Jesu Christi. Diese Gebote hatten lange Jahre im Leben dieses Mannes geschlummert, ja, sie waren nahezu verflüchtigt. Aber mit der Kraft, die aus der Ausübung des sittlichen Mutes entspringt, führte er einen unaufhörlichen Kampf, und seine Anstrengungen waren nicht vergebens. Durch die befreiende Macht des Heilandes, unterstützt durch Glauben, errang er einen schweigenden, aber herrlichen Sieg über sich selbst. Der Herr machte aus ihm einen andern Menschen, einen Menschen mit neuen Ansichten, neuen Gefühlen, neuen Bestrebungen. Als er starb, wurde er geliebt und bewundert von vielen Freunden, die ihn mit großer Freude hatten siegreich aus dem Kampfe hervorgehen sehen, gesegnet mit Männlichkeit der Seele und gekrönt mit dem Lohn der Selbstbezwingung.

Die Freude des Dienens.

Ich bin fest davon überzeugt, daß niemand für das Reich Gottes ein Opfer bringen kann. Der Herr hat uns in einer Reihe von Offenbarungen gesagt, die größte aller Gaben Gottes sei das ewige Leben, und nichts in der weiten Welt kann sich mit der Arbeit der Kirche und das Reich Jesu Christi, unsres Erlösers, vergleichen. Keinem Menschen kann ein beglückenderes Gefühl und eine auserlesener Freude zuteil werden als diejenige, die man in der Verkündigung des Evangeliums des Herrn Jesus Christus empfindet. Soweit ich mich zurück erinnern kann, habe ich dem Zeugnis von Männern und Frauen gelauscht, die als Missionare und Missionarinnen aus den Missionsfeldern heimgekehrt sind, und jeder getreue, fleißige Missionar, der von der Verkündigung des Evangeliums zurückgekehrt ist, ist aufgestanden und hat bezeugt, daß er in keiner andern Arbeit jenen Seelenfrieden und jene erhabene Freude empfunden habe wie beim Verkündigen der Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi.

Präsident Heber J. Grant.

Silvester = Bußtag.

Dom Ältesten Helmuth Plath, Stettin.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott, der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige (Offb. 1:8).

Es redet wohl kein Tag ernster zu uns als der letzte Tag des Jahres, der Silvester, so genannt nach einem Bischof der alten Kirche, der den Wunsch hatte, daß Lärm und Lust am letzten Tage des Jahres schweigen und ernste Feiern gehalten werden. Heilige der letzten Tage brauchen Stille, um rückwärts und vorwärts zu schauen. Wie mancher frische Hügel hat sich im Laufe des Jahres gewölbt, und wer weiß, was das neue Jahr fordern mag. Erschütternd, wenn man bedenkt, wie viele junge Menschen im Osten und Westen und auf dem weiten Meer zur letzten Ruhe gebettet wurden.

Wie reich der Mensch, der da weiß, daß Geburt und Tod nicht Anfang und Ende sind, sondern nur Übergang zum neuen Leben. Bei Gott war der Anfang, bei Gott ist das Ende. Er ist das A und das O. Wir leben nicht auf Erden, um dann eines Tages plötzlich zu sterben, sondern wir sterben, um ewig zu leben. „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“, sagt die Schrift. Und vielleicht steigt in manchem die bange Frage auf: „Haben die Lieben, die Gott im letzten Jahr und früher rief, genug getan? Sind sie im Herrn gestorben?“ Wir sind keine Himmelspfortner. Gott der Herr selber wird das letzte Gericht gerecht halten. Was wir für die Toten im Haus des Herrn tun können, sollten wir bald tun und dann danach trachten, daß wir selig werden.

So wird der letzte Tag des Jahres ein rechter Bußtag, der uns mit dem sterbenden Jahre kündigt: Auch dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben und danach das Gericht! Der fromme Dichter Matthias Claudius hat einmal gesagt: „Es ist ein großer Gewinn, alles, was man tut, vor dem Katheder des Todes zu tun.“ Setz dich unter das Katheder des Todes, und wie klein wird da mit einem Mal so vieles in der Welt. „Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell hinein, daß uns werde klein das Kleine, und das Große groß erscheine, hehre Ewigkeit. — Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, spricht das erste und auch das letzte Wort über uns, ob die Menschen es glauben wollen oder nicht; und Tag für Tag kommen wir seinem Richterstuhl näher. Vor Gott gilt einmal nicht, was du warst, sondern wie du warst. Wir hüten uns ängstlich, nicht mit dem bürgerlichen Gesetzbuch in Konflikt zu kommen, und vielleicht steht für 1939 in deinem bürgerlichen Strafregister nichts geschrieben, aber wie steht es mit Gottes Geboten nach Matthäus Kapitel 5—7? Es lohnt sich, diese Gesetze, die einmal in der Ewigkeit Geltung haben, am letzten Tag des Jahres betend zu lesen, damit der letzte Tag unseres Lebens uns nicht zum Schrecken wird.

Gewiß, das Wort Buße ist heute nicht beliebt. Viele Menschen möchten dieser inneren Selbstprüfung aus dem Wege gehen und nicht ehrlich sein vor Gott. „Eieher will ich zwölf Stunden Wache schieben als zwei Stunden in der Kirche sitzen!“ sagte mir ein Mitarbeiter, als ich um Urlaub für den Kirchgang bat. Und doch gehen allein von diesen Stillen im Lande Segensströme aus auf das Volk, denn wo kein Raum ist für Gott, da fressen zuletzt die Würmer der Sünde an der Seele. Ob wir Gott gehorchen oder ungehorsam sind, davon hängt zuletzt Segen oder Fluch ab. Er ist der Anfang und das Ende, der Allmächtige,

und hält die Waage der Gerechtigkeit in der Hand. Sünde ist immer Absonderung von Gott.

Schiller sagt es so schön: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Übel größtes aber ist die Schuld.“ Wir brauchten den Tod nicht zu fürchten, wenn wir ohne Schuld wären, und er wird besonders unheimlich dadurch, daß wir nicht wissen, wann er bei uns einkehrt, und daß niemand ihm entrinnen kann. Daß wir dem Tode verfallen sind, hängt mit der Sünde zusammen, denn Sünde ist Trennung von Gott. Man kann die Sünde abstreiten wollen, dennoch sagt uns unser Gewissen, daß wir schuldig sind vor Gott. Wie es so schön in den Liedern heißt: „Vor allem eins, mein Kind, sei treu und wahr, laß nie die Lüge deinen Mund entweih'n — zuerst ein Zwerg, ein Riese hintennach; doch dein Gewissen zeigt den Feind dir an, und eine Stimme ruft in dir: Sei wach! Dann wach und kämpf', es ist ein Feind bereit. Die Lüg' in dir, sie drohet dir Gefahr.“

„Ob immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab... , dann wird die Sichel und der Pflug dir in der Hand so leicht... , dann wirst du ohne Furcht und Grau'n dem Tod ins Auge schau'n“, so singen die Dichter. Die Seele trauert, wenn das Ideal entweicht. Das ist ja das Elend, daß alle ehrlichen Menschen empfunden haben, daß sie aus eigener Kraft der Sünde nicht gewachsen sind, daß sie trotz allem Mühen nicht immer Treu und Redlichkeit vor Gott übten und daher nicht dem Tode ohne Furcht ins Auge schauen können.

Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker, aber über dir geht auf der Herr. Wir kommen von Weihnachten her, und da klingt uns noch durch den Sinn die frohe Botschaft der Engel auf Bethlehems Fluren: „Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr!“ Er ist um unsrer Sünde willen zerbrochen, die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt (Jes. 53:5), wenn wir an ihn glauben. Und wir können mit dem alten Simon jubeln, auch im Angesicht des Todes: „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen“ (Luk. 2:29—30).

Gewiß, Sünde und Tod bleiben, aber sie brauchen uns nicht mehr zu schrecken, sie haben ihre Macht verloren — Er hat unsre Schuld gesühnt vor dem Heiligen Gott, und nun singen wir es: „Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben.“ Gewiß, das stille Weh, das Scheiden unsrer Lieben und auch das stille Heimweh nach ihnen bleibt, aber es ist ein Unterschied, ob wir am letzten Tage des Jahres trostlos an den frischen Gräbern stehen oder wissen: Die Toten leben in Ewigkeit.

Es bleiben auch die Rätsel und Fragen für den Gläubigen, aber wir können als Christen dann das auf unsern Grabstein schreiben, was der größte niederdeutsche Heimatdichter, Friß Reuter, für seinen Grabstein dichtete:

Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind Dein,
Die Spanne dazwischen, das Leben, war mein.
Und irrte ich im Dunkeln und fand ich nicht aus,
Bei Dir, Herr, ist Klarheit, und Licht ist Dein Haus.

Sehnsucht nach dem Beten veredelt die Seele
unaufhörlich.

Lavater.

Aus den Missionen ♦ Für die Missionen

Thomas E. Mc Kay, Präsident der Schweizerischen und Deutschen Missionen.

Gemeindelehrerthema für Februar 1940

Das Jahr 1940 ein Buch-Mormon-Jahr!

Der Präsident der Mission hat vorgeschlagen, daß wir das Jahr 1940 zu einem „Buch-Mormon-Jahr“ machen sollten. Wir sind sicher, daß jedes gute Mitglied der Kirche diesen Vorschlag begrüßen und sich bestreben wird, an seiner Durchführung mitzuhelfen. Dazu ist vor allem nötig, daß wir selbst besser vertraut werden mit diesem einzigartigen Buch. Die Evangeliumslehre- und Evangeliumsbotschaften-Klassen der Sonntagschule studieren es jetzt, und das hilft viel. Aber es muß noch mehr zuhause gelesen werden als es bisher geschehen ist, und dies den Geschwistern ans Herz zu legen, ist Aufgabe der Gemeindelehrer.

Jeder Heilige der Letzten Tage sollte das B. M. so gut kennen wie die Bibel. Die Lehren und Profezeiungen und die geschichtlichen Berichte des Buches — z. B. der vom Besuche des Heilandes bei den Nephiten — und die Lebensbeschreibungen der großen Männer, die unter den Jarediten und Nephiten gewirkt haben, sind so lehrreich und aufbauend, daß der Prophet Joseph Smith mit Recht sagen konnte, dieses Buch sei das richtigste Buch auf Erden und der Grundstein unserer Religion; wer sich an seine Vorschriften halte, werde dadurch näher zu Gott kommen als durch irgendein andres Buch.

Unsre Kirche steht und fällt mit dem Buche Mormon. Das eine bestätigt die andre. Das Buch kann nicht wahr und die Kirche falsch sein — und umgekehrt. Infolgedessen stärkt das Studium des Buches auch unser Zeugnis von der Göttlichkeit der Kirche. In unserer Werbearbeit für die Kirche vernachlässigen wir oft die Beweiskraft des Buches Mormon — den besten Missionar für das wiederhergestellte Evangelium. Viele der hervorragendsten Männer und Frauen der Kirche haben ihr erstes, entscheidendes Zeugnis durch das Buch Mormon erhalten: Brigham Young, Wilford Woodruff, Heber C. Kimball, Parley P. und Orson Pratt und viele andre. (Vergl. „Wegweiser“ 1930, S. 279, 350, 427.)

Im Frühjahr 1940 werden es 110 Jahre sein, seitdem das Buch Mormon seinen Gang in die Welt angetreten hat. Es wurde aus heftigste angegriffen, verhöhnt, verdammt, verleumdet — aber nicht ein Satz darin konnte widerlegt werden. Im Gegenteil: die Beweise für seinen göttlichen Ursprung mehren sich von Jahr zu Jahr. Seine Behauptungen stehen heute so unerschütterter da wie nur je: seine Lehren haben Tausende und Abertausende von aufrichtigen, wahrheitsuchenden Menschen erleuchtet und glücklich gemacht; seine Profezeiungen haben sich erfüllt oder sind vor unsern Augen und Ohren in der Erfüllung begriffen; sein Geist, seine Botschaft hat wie ein neuer Zeuge für Gott und die Bibel gewirkt und den Glauben der Heiligen der Letzten Tage an Christum als den Sohn des lebendigen Gottes mächtig gestärkt.

Machen wir also das Jahr 1940 zu einem Buch-Mormon-Jahr! Zunächst für unser persönliches Studium und dann auch, indem wir besondere Anstrengungen machen, um dieses wichtige und wertvolle Buch mehr unter die Leute zu bringen, damit mehr Menschen von seiner Botschaft erreicht werden. Ein stärkerer Glaube ans Evangelium, eine erweiterte und vertiefte Erkenntnis, ein besseres Verständnis von der Bibel, eine festere Überzeugung von der göttlichen Sendung des Propheten Joseph Smith und der von ihm gegründeten Kirche — dies werden einige der segensreichen Früchte unser Anstrengungen sein.

Sinngeweise für die Vorbereitung: Titelblatt u. Einleitung im B. M. — „Die Glaubensartikel“ von Salomage, Kap. 14 und 15. — Leitf. z. Stud. d. B. M. — „Evangeliumslehre“ (Joseph F. Smith) 664, 688, 667. — Lehren Joseph Smiths, S. 32, 33. — „Das Programm d. Kirche“ S. 241 ff.

Westdeutsche Mission

Karlsruhe und Stuttgart. Am 26. November 1939 hielten diese beiden Bezirke im kleinen Konzertsaal der Liederhalle zu Stuttgart vereint ihre diesjährige Herbsttagung ab. Eine gutbesuchte Priesterchafts- und Beamtenversammlung am Sonntagmorgen, in welcher die Distriktspräsidenten Erwin Ruf (Stuttgart), Friedrich L. Biehl (Essen) und Anton Huf (Frankfurt a. M.) — letztere zugleich als Beauftragte des Missionspräsidenten — wertvolle Belehrungen gaben, leitete die Tagung ein. Die anschließende Sonntagsschule stand diesmal im Zeichen der Schwesternklasse, die unter der Leitung der Bezirksleiterin, Schwester Maria Speidel, ein ausgezeichnetes Programm abwickelte, das, mit einer Ansprache von Missionarin Schwester Berta Raich beschloffen, einen vorzüglichen Eindruck hinterließ. — In edler und selbstloser Weise hatten die Stuttgarter Schwestern im Gemeindefaal eine schmackhafte Mahlzeit zubereitet, womit auch für das leibliche Wohl der Teilnehmer aufs beste gesorgt war.

Auch in den Nachmittags- und Abendversammlungen war ein guter Geist anwesend; der Beauftragte des Missionspräsidenten, Altester Friedrich L. Biehl, zeigte in treffenden Worten die Ursache und Heilung so mancher geistiger und sittlicher Schäden auf.

Musikalische und gesangliche Darbietungen, namentlich die Lieder des Bezirkschores unter Franz Creiners Leitung, trugen wesentlich zur Verschönerung der Tagung bei. Neben den bereits erwähnten konnten wir als weitere besondere Besucher die Altesten Ludwig Weiß, Präsident des Nürnberger Distrikts, und Martin Scholl, Präsident der Mannheimer Gemeinde, sowie weitere leitende Brüder und Schwestern aus dem Karlsruher Distrikt begrüßen.

An dieser Tagung erhielt Altester Erwin Ruf nach mehr als achtjähriger verdienstvoller Tätigkeit seine ehrenvolle Entlassung als Präsident der Stuttgarter Gemeinde unter gleichzeitiger Berufung zum Präsidenten des Stuttgarter Bezirks; Altester Karl Lus wurde zu seinem Nachfolger als Präsident der Stuttgarter Gemeinde ernannt.

Die Gesamtzahl der Anwesenden an dieser Herbsttagung belief sich auf über 1000 Personen.

Todesanzeigen

Stettin. Am 1. November 1939 verloren wir durch den Tod unsern lieben Bruder Franz Brück. Er hatte sich 1924 mit seiner ganzen Familie der Kirche angeschlossen. Bis zu seinem Tode war er Zweiter Gemeinderatgeber; mit einem festen Zeugnis vom Evangelium folgte er dem Ruf des Herrn, um im Jenseits die hier begonnene Arbeit fortzusetzen. Bezirkspräsident Erich Berndt sprach in der Halle bei der Trauerfeier und Gemeindepräsident Willi Dretke am Grabe.

Potsdam. An den Folgen eines Schlaganfalles verstarb am 17. November 1939 unser lieber Bruder Altester August Liedtke im 81. Lebensjahre. Er war lange Jahre das einzige Mitglied in Potsdam gewesen. Vor 10 Jahren ging ihm seine treue Gattin im Tode voraus. Fast zwei Jahrzehnte lang wurden in seinem Heime Hausversammlungen abgehalten, bis vor einem Jahre die Gemeinde Potsdam selbständig organisiert und ein Gemeindefaal besorgt werden konnte. Er war unter den Händen der Altesten W. A. Wright und Roy A. Welker, des späteren Missionspräsidenten, am 4. April 1904 getauft und konfirmiert worden. Einer der treuesten Diener des Herrn ist ins Jenseits gegangen.

Haag am Hausruud (Ostmark). — Am 7. November 1939 wurde unsre liebe Schwester Erna Dittrich im Alter von 17½ Jahren in die ewige Heimat abberufen. Schwester Erna war ein gutes, treues Mitglied unsrer Kirche und hatte schon lange den Wunsch, in der Eiserne Welt als Missionarin tätig zu sein, da sie infolge eines schweren Leidens hier auf Erden sehr behindert war. Nun ist ihr dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. — Trotz weiter Entfernung fanden sich fast alle Gemeindeglieder zum Begräbnis in Wels ein. Bezirkspräsident Johann Thaller (München) hielt die Trauerrede und Gemeindepräsident Rudolf Niedermaier segnete das Grab.

Das Buch Mormon.

„Würde das Evangelium, wie es im Buche Mormon enthalten ist, von einer Gemeinschaft, einem Dorfe, einer Stadt, einer Welt angenommen, dann gäbe es keine Verbrechen mehr, kein Lügen und Betrügen, kein vorsätzliches Brechen von Versprechungen, keine Ungerechtigkeiten, keine Erpressungen, kein Neid und kein Haß und kein Abreden — denn zum Gehorsam gegenüber dem Evangelium gehört Buße, d. h. das Ablassen von allem Bösen.

Als ich das Buch Mormon zum erstenmal in der Hand hielt, öffnete ich es mit großer Spannung und las zunächst die Titelseite und dann das Zeugnis der Zeugen, die das Buch und seine Entstehung persönlich gesehen und miterlebt hatten. Hierauf begann ich mit dem eigentlichen Inhalt des Buches. Ich las den ganzen Tag; essen wurde mir zur Last, denn ich hatte keinen Wunsch nach Speise, und als die Nacht kam, wurde mir auch der Schlaf lästig, denn ich zog ihm das Lesen vor.

Als ich weiterlas, ruhte der Geist des Herrn auf mir und ich wußte und verstand, daß das Buch wahr sein mußte. Ich wußte dies so klar und offenkundig, wie ein Mensch nur von seinem eigenen Dasein überzeugt sein kann. Jetzt war meine Freude vollkommen und ich frohlockte darüber, denn jetzt fühlte ich mich für alle Sorgen, Opfer und Mühen meines Lebens überreichlich entschädigt.

Die Freude, die mein Herz erfüllte, kann ich nicht beschreiben, hatte mir doch der heilige Bericht die Augen meines Verständnisses geöffnet und mir Erkenntnis gegeben von dem Umgang Gottes mit den alten Völkern auf der westlichen Erdhälfte, mit Völkern, so alt wie dasjenige Abrahams und die Jarediten, dazu von der herrlichen Tatsache, der wichtigsten im ganzen Buche, daß der auferstandene Christus in Seinem unsterblichen Körper Seine Füße auf den Boden der westlichen Halbkugel gesetzt und Tausenden und Abertausenden von Nephiten gedient, ihnen das Evangelium in seiner Fülle geoffenbart hatte und in ihrer Gegenwart verherrlicht worden ist. — Alle diese Dinge nahm ich mit gläubigem Herzen und durch den Geist der Erkenntnis, des Lichtes und des Verständnisses auf, und Hoffnung, Freude und Liebe erfüllten mein Herz in einer Weise, die ich nicht beschreiben kann; man muß es selber erlebt haben, um diese Freude verstehen zu können. So wurde dieses wunderbare Buch in der Hand Gottes zu einer Kraft, die meinem ganzen Leben eine völlig andre Richtung gegeben hat.“

Apostel Parley P. Pratt.

Der Stern ist die Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage für das deutsche Sprachgebiet und erscheint zweimal monatlich, je am 1. und 15. eines Monats. — Bezugspreis *RM* 4.—/Jr. 5.— pro Jahr. — Bestellungen nehmen alle Missionare und Gemeindepäsidenten entgegen. — Schriftleiter: *M a g Z i m m e r*, Lörrach, Baden, Postfach 208. — Verlag: Süddeutsche und Westdeutsche Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage E. W., Frankfurt a. M., Schaumain-Rai 41 p. und Berlin NW. 87, Händelallee 6. — Druck von *H. Rombach & Co.*, Freiburg, Baden.